

Foto: ddp images/Berthold Stadler



Solche Bilder gehören hoffentlich jetzt der Vergangenheit an. Nach fünf Jahren Protest entschied das Landgericht für die Räumung der Nazi-Kneipe.

Landgericht befand Kündigung für rechtens

Endlich Licht aus beim Henker

Das zuständige Landgericht ordnete jetzt die Räumung der Nazi-Kneipe „Zum Henker“ in der Schöneweider Brückenstraße zum 15. Februar an. Das ist ein Erfolg für viele Antifaschistinnen und Antifaschisten, nicht nur in Treptow-Köpenick, die sich seit Jahren gegen die Präsenz der Nazis in unserem Bezirk wehren. Auch wenn noch nicht klar ist, ob Rechtsmittel eingelegt werden können oder nicht: Das Urteil ist ein Erfolg für alle, die sich nicht beirren lassen und Tag für Tag Gesicht zeigen für ein tolerantes und weltoffenes Berlin, betonte Carsten Schatz, MdA, Bezirksvorsitzender der LINKEN. Sein Dank galt auch dem Vermieter, dass er die Kündigung auf dem Rechtsweg durchgesetzt hat.

Mit Genugtuung hat auch das Bündnis für Demokratie und Toleranz Treptow-Kö-

penick das Urteil des Landgerichts zur ordentlichen Kündigung der Kneipe „Zum Henker“ per 15. Februar zur Kenntnis genommen. Fünf Jahre Protest gegen diesen überregionalen rechtsextremen Szenetreff waren nicht umsonst. Dieses öffentliche Ärgernis hat nun ein Ende, der lange Atem aller Bündnis-Akteure, die von Anfang an auf die enormen Schäden für die Zivilgesellschaft seitens dieses Kristallisationspunktes der rechten Szene Berlins aufmerksam gemacht haben, hat sich ausgezahlt.

Eine solche rechte Anlauf- und Vernetzungsstelle, betrieben von einem vorbestraften Rechtsextremisten, verschwindet nicht von allein. Da gab es viele Protestaktivitäten, unterstützt von demokratischen Parteien, dem Bezirksamts, der BVV, Antifagruppen, dem Bündnis Uffmu-

cken, der MBR, bis hin zu Demonstrationen, wenn man nur an jene vom 30. April 2013 erinnert, wo sich 4.000 Menschen unter dem Motto „Zum Henker“ zusammenfanden. In einem ersten Kommentar hieß es: „Der letzte Gast im Henker wird, wenn die Betreiber nun nicht freiwillig das Feld räumen, der Gerichtsvollzieher sein, der zur Zwangsvollstreckung des Räumungsurteils kommt. Wer sich zur Heimstatt solcher verbotenen Organisationen wie Frontbann 24 oder der Hilfsorganisation für nationale Gefangene macht, der richtet sich letztendlich selbst.“

Eröffnung Bürgerbüro Carsten Schatz

Am Montag, dem 24. März, eröffnet Carsten Schatz, MdA, sein Bürgerbüro in Köpenick, Allendeweg 1. Sie sind ab 16 Uhr herzlich eingeladen, die Räumlichkeiten zu besichtigen. Es besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Abgeordneten und weiteren Politikerinnen und Politikern.

www.carsten-schatz.de

IN DIESER AUSGABE

- Seite 2** Bürgerbegehren gegen kostenpflichtiges Parken
- Seite 3** Berlin wird kulturell ärmer und der Senat schaut weg
- Seite 4** Meine unbekannte Nachbarin: Karla Hoffmann
- Seite 5** Frauentreff bekommt längeren Mietvertrag
- Seite 6** Vermüllung durch Terminverschiebung

Noch bis Ende März – Bürgerbegehren gegen kostenpflichtiges Parken

6000 Unterschriften ermöglichen Bürgerentscheid

Wie bereits bekannt, beschloss die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick, im Zentrum unseres Bezirkes – der Altstadt – das kostenpflichtige Parken auf den Straßen einzuführen. Dies soll, ohne vorherige Betrachtung der Auswirkungen auf die kleinteilige Handels- und Gewerbestruktur der Altstadt und auf angrenzende Wohngebiete, umgesetzt werden. Zudem sind nach der Auffassung der drei Initiatoren des Bürgerbegehrens gegen die Einführung des kostenpflichtigen Parkens die Betroffenen nicht ausreichend einbezogen worden. Das war auch der Kritikpunkt der Fraktion Die LINKE in der BVV und darum geht es auch beim Bürgerbegehren: kommen 6.000 Unterschriften bis

Ende März zustande, werden alle Bürger des Bezirkes die Möglichkeit haben, über die Einführung des kostenpflichtigen Parkens in einem Bürgerentscheid ihre Stimme dafür oder dagegen abzugeben. Und – so die Initiatoren – durch die Zentrumsfunktion der Altstadt (Bürgeramt, Ärztehaus, Mittelpunktsbibliothek und diverse gewerbliche Angebote, wie sechs Frisöre) sind es viele Bürger im Bezirk, die betroffen sein werden. Zudem wurde mündlich bereits die Ausdehnung auf Friedrichshagen avisiert. Wohngebiete um die kostenpflichtigen Parkzonen herum werden durch Verkehr zusätzlich belastet, Handel und Gewerbe werden Kunden an die großen Center verlieren. Ähnlich, wie in Bad Freienwalde, wo das

kostenpflichtige Parken wieder eingestellt wurde. Dort drohte die Urbanität der Altstadt zu kippen.

Die Initiatoren sind der Auffassung, dass es anderer Lösungen bedarf. Es wird so nämlich kein Parkplatz mehr geschaffen und auch die Bewohner dieser kostenpflichtigen Gebiete werden trotz Anwohner-Vignetten weiterhin nach einem Parkplatz suchen.

Wenn auch Sie dafür sind, dass die Bürger über das Vorhaben der kostenpflichtigen Parkraumbewirtschaftung auf öffentlichen Straßen im Bezirk abstimmen sollten, so geben Sie ihre Unterschrift noch bis Ende März ab. Unterschriftenlisten finden Sie besonders in den Läden der Altstadt, auch in Friedrichshagen und anderen Ortsteilen oder einfach googlen unter „Unterschriftenlisten Bürgerbegehren Treptow-Köpenick“, ausdrucken, Freunde, Bekannte, Nachbarn unterschreiben lassen und an das Postfach auf den Listen per Post senden.

■ ■ Antja Stantien

kurz notiert

► Sittenwidrige Entlohnung

Beim Jobcenter Treptow-Köpenick gibt es Leistungsberechtigte, die wegen sittenwidriger Entlohnung ihrer Arbeit „aufgestockt“ werden müssen. Wie Sozialstadträtin Ines Feierabend weiterhin auf Anfrage von Michael Rother (CDU) erklärte, würden den Kunden keine unzumutbaren Arbeitsangebote unterbreitet. Gegen die betroffenen Arbeitgeber würde nach dem entsprechenden Sozialgesetzbuch ein Anspruchsübergang geltend gemacht, bei dem grundsätzlich der Tariflohn zugrunde liege.

► Kiezklub Treptow-Kolleg

Der bauliche Zustand der Räume des Kiezklubs im Treptow-Kolleg wird vom Bezirksamt als allgemein gut eingeschätzt. Es liege auch kein Schimmelbefall vor und notwendige Renovierungs- sowie Reparaturmaßnahmen würden zeitnah veranlasst. Das erfuhr Lars Düsterhöft (SPD) auf Anfrage. Im gesamten Schulgebäude gebe es einen Sanierungsbedarf, der in kleineren Abschnitten entsprechend gesamtbezirklichen Prioritäten abgearbeitet werde.

► 222 Sportvereine

Im Jahr 2013 waren 222 Sportvereine und Verbände im Bezirk aktiv., heißt es auf Anfrage von Sabine Bock (SPD). Zu den beliebtesten Sportarten zählten Fußball, Turnen, Rudern, Kanu. Bei Tennis und Kegeln gingen die Mitgliederzahlen in den vergangenen Jahren etwas zurück. Der FC Union habe durch seine Bautätigkeit und Mitgliederoffensive einen enormen Zuwachs bekommen. Zum 1.1.2014 habe der Verein 11.746 Mitglieder gezählt, wobei etwa 11.000 Mitglieder passiv seien.

► Gedenkstein für Widera verschwunden

Weder im Museum noch im Tiefbauamt des Bezirkes ist der Verbleib des Gedenksteins für Siegfried Widera bekannt. Der Stein mit Opferschale hatte an der Kreuzung Groß-Berliner Damm/Ecke Sternedamm gestanden und erinnerte an den im Dienst umgekommenen 22-jährigen Unteroffizier der DDR-Grenztruppen, teilte das Bezirksamt auf Anfrage von Tino Oestreich (DIE LINKE) mit. Im Museum Treptow existiere jedoch in der ständigen Ausstellung „Kapitel Berliner Mauer“ eine Liste mit Opfern der Mauer, auf der Siegfried Widera Erwähnung finde.

Die Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick informiert jetzt auch aktuell auf Facebook über Ereignisse im Bezirk.

Einfach **teilen**, **liken**, **informieren** und mit uns in Kontakt kommen
<http://is.gd/ruzege>



IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett.
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
 Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 25. Februar 2014
 Redaktionsschluss für „blättchen 2014“: 25.03.2014
 Ausgabebetrag blättchen 201: Do 3. April 2014
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.



Carsten Schatz, Mitglied des Abgeordnetenhauses und Bezirksvorsitzender der LINKEN in Treptow-Köpenick war wie andere Politiker der LINKEN beim Gerichtsvollziehertermin zugegen. Unser Bild zeigt ihn mit Helgard Kühn, der Schwiegertochter von Fritz Kühn.

Berlin wird kulturell ärmer und der Senat schaut weg

Gerichtsvollzieher vollzieht Eigentumswechsel

Montag früh, 9.00 Uhr, stand der Gerichtsvollzieher vor der Tür der Familie Kühn und verschaffte sich Zutritt zu einem Grundstück in der Bohnsdorfer Richterstraße. Nachdem er sich davon überzeugt hatte, dass es nichts abzutransportieren gab, vollzog er den Eigentümerwechsel und übergab das – bereits von den Erben Fritz Kühns – geräumte Grundstück an die neue Eigentümerin, eine Genossenschaft.

So endete am 17. Februar der jahrelange Streit um den Nachlass Fritz Kühns mit einer traurigen Nachricht. Obwohl der Nachlass zusammenhängend und weiter öffentlich zugänglich, gesichert werden konnte – nur durch den Kampf und die nachhaltige Initiative der Erben Fritz Kühns, vor allem Frau Helgard Kühn, wird er aus Berlin verschwinden. Den neuen Ort mochte Frau Kühn den Vertreterinnen und Vertretern der Presse und der Öffentlichkeit, die nach Bohnsdorf kamen, noch nicht mitteilen. Fakt ist: Berlin wird den Nachlass des weltbekannten Künstlers

► Keine Gefahrenstellen

Dem Bezirksamt seien keine weiteren Gefahrenstellen mit Pollern auf Radwegen bekannt, antwortet das Amt auf eine Anfrage des Verordneten Tino Oestreich (DIE LINKE). Ein Radfahrer war im Januar an der Allendebrücke gegen einen Betonpoller gefahren der durch das Brückenamt der Senatsverwaltung aufgestellt war.

verlieren, obwohl Fritz Kühn unserer Stadt doch so verbunden war.

Mein Kollege Wolfgang Brauer, MdB und kulturpolitischer Sprecher unserer Fraktion im Abgeordnetenhaus, Philipp Wohlfeil, Vorsitzender der Linksfraktion in der BVV Treptow-Köpenick, André Schubert, Bezirksverordneter der LINKEN und Wahlkreismitarbeiter von Gregor Gysi, MdB – unseres Treptow-Köpenicker Abgeordneten im Bundestag, und ich waren zugegen und ermutigten Frau Kühn, ihre Arbeit zur Sicherung des Nachlasses dieses einzigartigen Künstlers fortzusetzen. Trotz all unserer Versuche konnte eine Lösung in Berlin nicht gefunden werden. Wir bedauern das ausdrücklich und verurteilen die starre Haltung des SPD/CDU-Senats, die von den Abgeordneten beider Fraktionen im Berliner Parlament unterstützt wurde. Es ist eine Schande für Treptow-Köpenick, dass hier gewählte Vertreterinnen und Vertreter nicht den Mut gefunden haben, sich für die Sicherung des Nachlasses in unserem Bezirk einzusetzen und ihre Stimme dafür zu erheben.

■ ■ Carsten Schatz, MdB



Der Brunnen am Strausberger Platz mit dem „Schwebenden Ring“ von Fritz Kühn.

Petition

In Sachen Kühn gibt es jetzt eine Petition an den Deutschen Bundestag. Es geht darum, den Bund in die Pflicht zu nehmen, den künstlerischen Nachlass von Fritz Kühn als eines Künstlers von nationaler und internationaler Bedeutung zu sichern. Wer schon die Petition bei change.org unterschrieben hat, sollte das nun unbedingt bei der neuen Petition beim Bundestag auch tun, denn die Unterschriften der bisherigen Aktion haben nur „moralische“ Wirkung. Bis 18.3. kann man hier die Petition unterzeichnen: epetitionen.bundestag.de Dann auf Petitionsforum klicken und unter Schnellsuche die ID 50004 eingeben.



Karla Hoffmann kurz vor ihrem 95. Geburtstag

Meine unbekannte Nachbarin

Als Rosa Thälmann wurde sie in der DDR bekannt

Vielleicht war ich der kleinen Frau schon begegnet, ohne zu wissen, wer sie ist. Sie wohnt seit 45 Jahren in Johannisthal ganz in meiner Nähe und macht fast täglich ihren Spaziergang an der frischen Luft. Als ich zufällig erfuhr, dass es Karla Hoffmann ist, die durch DEFA-Filme und im Fernsehen bekannt wurde, an Theatern Regie führte und nun mit über 90 Jahren auch noch Bücher schreibt, wollte ich sie kennenlernen.

Karla Hoffmann, geboren 1919 und im damaligen „Freistaat Danzig“ aufgewachsen, der nach dem ersten Weltkrieg entstand und unter Hitler 1939 von Deutschland annektiert wurde, ging mit 17 Jahren nach Berlin. Sie wollte zur Bühne, sprach an der Schauspielschule des Deutschen Theaters vor und machte 1938 dort ihren Abschluss. Die Seniorin mit dem jetzt schneeweißen Bubikopf, die mir Tee in einer chinesischen Porzellantasse serviert und dabei aus ihrem langen ereignisreichen Leben erzählt, muss dabei nicht lange überlegen. Ihr Gedächtnis ist beneidenswert. Sie erinnert sich an erste Rollen am Berliner Schillertheater, in Nordhausen und am neuen Theater in Sopot-Gotenhafen. Und als 1945 nach dem Sieg über Hitlerdeutschland alle Deutschen das bombardierte Danzig verlassen müssen, landet die junge Karla allein zunächst in Däne-

mark, wo ihr die Engländer erlauben, mit einer kleinen Theatergruppe vor internierten Deutschen aufzutreten.

Noch in Dänemark wurde sie 1946 Mutter eines kleinen Jungen, für den sie fortan alleine sorgen wollte. Auch in der Nachkriegszeit ging es vor allem ums

Überleben, täglich für sich und das Kind Essen zu besorgen. Nur deshalb ließ sie damals ihren Kleinen bei der Oma in Birkenwerder und nahm ein Engagement am Mecklenburgischen Landestheater an. Nach Gründung der DDR 1949 kehrte die 30-Jährige nach Berlin zurück, erhielt kleinere Filmrollen und schließlich 1952 das Angebot, an der Schauspielschule in Niederschöneweide junge Nachwuchstalente in Sprecherziehung zu unterrichten. In diese Zeit fielen auch erste Regieveruche mit Schülern und Absolventen, die darauf brannten, mit erfahrenen Theaterleuten zusammen zu arbeiten. Damals wurden gerade Probeaufnahmen für den ersten DEFA-Film über Ernst Thälmann gemacht, und Karla Hoffmann wurde an der Seite von Günter Simon die Rolle der Rosa zugesprochen. In einer Agitationsbroschüre vor der Premiere 1954 hieß es: „Hier knüpfen wir an bei den Lehren, die Ernst Thälmann aus dem Hamburger Aufstand zieht, ... dass dem Sieg über die Bourgeoisie eine Reihe jahrelanger Teilkämpfe vorausgeht. Zu dieser Etappe gehört zweifellos auch unser Kampf um die Einheit Deutschlands, die Sicherung des Weltfriedens und die Verteidigung unserer Republik.“ Karla Hoffmann erzählt, wie sie mit Günter Simon in Vorbereitung auf ihre Rolle die Ehefrau des im KZ Buchenwald ermordeten Thälmann besuchen durfte. Weder Simon, der den KPD-Vorsitzenden verkörperte, noch sie waren Parteimitglieder, ergänzt sie schmunzelnd. In die SED trat sie ein, als



Rosa (Karla Hoffmann im Thälmann-Film) näht einem Kampfgenossen ihres Mannes einen Knopf an. (li. Hans-Peter Minetti als Fiete, re. Karla Runkehl als Änne)

man ihr das mit der Begründung nahelegte, als Dozentin der Schauspielschule die Politik der SED vertreten zu müssen und auch, weil sie den Verlust ihrer Stellung befürchtete. Der auch international bekannte DDR-Filmregisseur Kurt Maetzig, der in einem zweiten Thälmann-Film den deutschen Arbeiterführer nach Vorgaben der SED-Führung noch heroischer darstellen sollte, resümierte später, dass diese Idealisierung einfach falsch und ihm im Nachhinein peinlich sei.

Dem Zwischenspiel beim Film folgten weitere Jahre als Dozentin, unterbrochen durch Regiearbeiten an damals entstehenden Absolventenbühnen wie in Parchim, Klassiker-Inszenierungen in Döbeln, Zwickau, Plauen. Über die Auseinandersetzung mit den Texten gelang es der Regisseurin zunehmend, die jungen Schauspieler für klassische Stücke zu begeistern und zu einer glaubhaften Darstellung zu führen. Beim Mitte der 50er Jahre gegründeten Deutschen Fernsehfunk in Adlershof ergaben sich dann neue Möglichkeiten für die allein erziehende Mutter, mit einem Wechsel zum Fernsehen in Berlin eine lang ersehnte Wohnung für sich und den Sohn zu erhalten. In der Redaktion „Kultur und Wissenschaft“, erinnert sie sich, durfte sie damals die erste Fernsehaufzeichnung einer Gehirn-Operation leiten. Bald erhielt sie auch die Aufgabe, sich um den Nachwuchs zu kümmern, was sie mit der Idee verband, eine „Regiewerkstatt“ zu gründen. Nur durch Unterstützung des bereits sehr angesehenen und einfluss-

reichen Schauspielers Hans-Peter Minetti konnte sie gegen Einmischungsversuche von Parteikadern ihre Idee einer Regiewerkstatt verwirklichen. „Völlig fertig“, wie sie es nennt, habe sie ihre Arbeit im Alter von nur 58 Jahren aufgegeben und ist in Rente gegangen. Gleichzeitig trat sie aus der SED aus.

In den folgenden mehr als 30 Jahren hat es für Karla Hoffmann keine Längeweile gegeben. Sie machte Ausflüge mit dem Enkelsohn, spielte Fußball mit ihm und erzählte selbst erdachte Geschichten. Noch immer tief traurig erzählt sie mir von seinem Tod am Morgen des 13. Geburtstages. Die letzte Nacht hatte sie am Bett des Schwerkranken gesessen.

Allein, sich jedoch niemals einsam fühlend, begann sie, sich wieder mehr ihrem Hobby, der Paläontologie, zu widmen. Mit der Wende 1990 verbindet sie in der Erinnerung als erstes die Möglichkeit, in Westeuropa alle Orte aufzusuchen, wo riesige Steingebilde und Fundstellen an die Neandertaler erinnern, die ersten Menschen, die vor Hunderttausenden von Jahren auf unserem Kontinent lebten – in Eintracht mit der Natur, Eiszeit, Dürren und Erdbeben überstanden. Sie begann ihre Gedanken darüber aufzuzeichnen, handschriftlich, sie besitzt keinen Computer. 2012 erschien ihr erstes Büchlein unter dem Titel „Uropa war ein Neandertaler“, es ist jedoch kein Kinderbuch. In kurzen Episoden versucht sie zu erklären, warum das Aufeinandertreffen dieser Urmenschen

mit den aus Afrika stammenden Homo sapiens schließlich dazu führte, dass Letztere sich durchsetzten. „Die Neandertaler haben in Eintracht mit der Natur gelebt und nur das zerstört, was sie unbedingt zum Leben brauchten“, ist sie überzeugt. „Der Homo sapiens, zu dem auch wir heute zählen, hat alles daran gesetzt, seine Überlegenheit zu beweisen, hat bestimmt, was Gut und Böse ist und heute noch Gefallen daran, Andere umzubringen“.

Am 12. März wird Karla Hoffmann 95 Jahre alt und hat immer noch unendlich viele Geschichten im Kopf. Vor kurzem erschien ebenfalls im Fischer Verlag als E-Book ihr historischer Roman „Verschlungene Wege“, eine Liebesgeschichte, unmittelbar nach Kriegsende spielend, in der es darum geht, wie Kriegserlebnisse in entscheidenden Situationen noch immer nachwirken. Und noch immer legt sie den Stift nicht aus der Hand. Sie genießt es aber auch auszuschlafen und wenn sie ihr Mittagessen selbst bereitet hat, wieder täglich längere Spaziergänge zu machen. Das politische Geschehen verfolgt sie aufmerksam in den Nachrichten und ärgert sich zunehmend darüber, dass Fernsehberichte über Kriegseinsätze immer öfter „wie in Tatort-Krimis wiedergegeben“ werden. Zum Abschluss meines Besuchs versichert sie mir, dass sie Gysi gerade deshalb so schätzt, weil „er sich als einziger Politiker konsequent gegen jede Art von Kriegseinsätzen ausspricht“.

■ ■ Helga Pett

Frauentreff bekommt längeren Mietvertrag

Einvernehmliche Lösung für Schutzhülle e.V.

Über einen bis Jahresende verlängerten Mietvertrag kann sich das Frauenprojekt Schutzhülle freuen, teilte das Bezirksamt auf eine Kleine Anfrage der Verordneten Heike Kappel (DIE LINKE) mit. Das seit 1990 bestehende Frauenprojekt in Adlershof des Vereins Schutzhülle e.V., welcher Frauen mit Beeinträchtigungen oder Arbeitslosigkeit Hilfe und Geborgenheit bietet, war in seinem Bestand gefährdet. Das aus dem Bereich des Bezirksbürgermeisters geförderte Frauenprojekt, musste seit einiger Zeit mit Mietverträgen planen, deren Dauer über ein Quartal nicht hinausging. Eine langfristige Planung

war den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so nicht möglich, der Verein in seiner Arbeitsfähigkeit stark eingeschränkt.

Das Bezirksamt begründet die kurzfristigen Mietverträge mit noch ausstehenden Nutzungskonzepten für andere Amtsgebäude und Unklarheiten über die endgültige Belegung des jetzigen Standortes in der Hans-Schmidt-Straße. Sollten die Räume nach Jahresende nicht mehr zur Verfügung stehen, würde das Bezirksamt bei der Suche nach neuen, ortsnahen Räumlichkeiten behilflich sein, heißt es in dem Schreiben. Das Bezirksamt versichert, Schutzhülle e.V. ge-

höre zum festen Bestandteil der bezirklichen Infrastruktur für Frauen.

„Wir freuen uns, dass dem Verein zunächst geholfen ist und hoffen, dass Bezirksamt und Verein eine einvernehmliche Lösung für die nächsten Jahre finden“, so Kappel.

► Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an den bisherigen Standorten im Bezirk bleibt in vollem Umfang erhalten. Auch die sozialpädagogische Arbeit an der Schule an der Dahme mit Schwerpunkt „Produktives Lernen“ werde ohne Unterbrechung weitergeführt, heißt es aus dem Bezirksamt. Es stützt sich auf eine Erklärung aus dem Senat, wonach mit Beschluss des Haushaltsplans 2014/15 ein „auskömmlicher Ansatz zur Sicherung aller Stellen im Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ vorliege.

**Gysi
meint...**



Die Ukraine am Scheideweg

Die wochenlangen Massenproteste in der Ukraine, die fast in einen Bürgerkrieg mündeten und zahlreiche Opfer auf beiden Seiten forderten, waren für die Protestierenden erfolgreich. Der bei ihnen verhasste Präsident Janukowitsch wurde aus seinem Amt gejagt. Die Protestierenden auf dem Maidan und in vielen anderen Städten des Landes waren nicht nur eines Präsidenten überdrüssig, sondern eines politischen Systems, in dem reiche Oligarchen die Geschicke des Landes bestimmten und Korruption statt Rechtsstaatlichkeit herrschte, während die große Mehrheit der Ukrainerinnen und Ukrainer in Armut leben, ihre Heizkosten

und Nahrungsmittel nicht mehr bezahlen können.

Nun steht die Ukraine an einem Scheideweg. Der Druck von innen und außen ist immens, die Interessen der verschiedenen Akteure unterschiedlich und mitunter unvereinbar. Vorrangig ist, dass die innere Polarisierung überwunden, die drohende Teilung des Landes vermieden wird und ein Prozess des demokratischen Dialogs einsetzt. Die Menschen in der Ost-Ukraine tendieren eher zu Russland, aber nur dort lagern die wichtigen Rohstoffe des Landes. Die Proteste kamen überwiegend aus der West-Ukraine, aber was machte diese ohne die Ost-Ukraine?

Die bevorstehenden Wahlen werden diesen Klärungsprozess beschleunigen und zeigen, ob sich ein wirklicher Systemwechsel für mehr Demokratie durchsetzt oder ein Austausch des Oligarchen Janukowitsch durch die Oligarchin Timoschenko. Sie werden hoffentlich auch dazu führen, dass ein klarer Trennungstrich zu den Rechtsextremisten gezogen wird. Aber nicht nur die innere Polarisierung, auch die äußere Rivalität zwischen

Russland auf der einen und der EU auf der anderen Seite, die um ihre Einflüsse auf das Land ringen, muss dringend einer gemeinsamen Zusammenarbeit weichen. Ein Hoffnungszeichen war, dass eine Beendigung des Bürgerkrieges auf gemeinsame Vermittlung von Vertretern der EU und Russlands erzielt werden konnte.

Diese Zusammenarbeit sollte sich bei der Unterstützung auf die Vorbereitung von Neuwahlen ebenso erstrecken wie auf die dringenden finanziellen und wirtschaftlichen Hilfen eines vor der Pleite stehenden Landes. Vorhandene Institutionen wie der Europarat oder die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), in denen alle beteiligten Staaten vertreten sind, sollten dazu genutzt werden. Finanzielle Hilfen dürfen dabei nicht in die Taschen der Oligarchen fließen, sondern letztere müssen endlich ihre Milliarden und Reichtümer an die Bevölkerung zurückgeben. Die Perspektiv der Ukraine heißt nicht Russland oder EU, sondern Russland und EU – als Brücke zwischen den beiden Regionen.

Vermüllung durch Terminverschiebung

Jedes Jahr, pünktlich zur Weihnachtszeit, kann beobachtet werden, wie gelbe Säcke die Straßen für längere Zeit vermüllen. „Schuld daran sind vorgezogene Abholtermine, die an vielen Menschen in den Siedlungsgebieten sowie Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern unbemerkt vorüber gehen“, erklärt Tino Oestreich. In der Antwort auf seine Anfrage hatte das Bezirksamt mitgeteilt, dass die Unternehmen ALBA und BSR die weihnachtliche Terminverlegung lediglich im Internet bekannt geben würden. Alternativ stünde auch eine Smartphone-App für die Termi-

ne zur Verfügung. Regelmäßig würden über die Weihnachtsfeiertage die Abholtermine für die gelben Säcke vorverlegt. „Offensichtlich reicht es nicht, die Termine im Internet oder für Handys bereit zu stellen“, sagt Oestreich. Um die Vermüllung ganzer Ortsteile und den damit verbundenen Befall mit Ratten und Maden einzudämmen, wäre es sinnvoll, die Bürgerinnen und Bürger mit mehr Informationen zu versorgen. Oestreich hat eine weitere Idee: „Wenn die Abholtermine von ALBA und BSR nicht vorgezogen würden, hätte sich das Problem sofort gelöst“.

Interesse an Uferkonzeption

Bis Mitte Januar fand die Beteiligung zur Uferkonzeption des Bezirks Treptow-Köpenick statt. Mehr als 150 Bürger nahmen die Gelegenheit wahr, die Pläne im Rathaus Köpenick anzusehen und sich von den Mitarbeitern des Fachbereiches Stadtplanung ausführlich erläutern zu lassen. Auch die Veröffentlichung im Internet wurde oft besucht. Über 100 Personen und mehr als 20 Vereine reichten schriftliche Stellungnahmen ein.

Inhaltliche Schwerpunkte bei den Einwendungen waren neben Lob für die gute Initiative

- Forderung nach Schutz und Erweiterung bestehender Uferwege allgemein und besonders am Rewatex-Gelände und am Krusenick
- Wunsch nach mehr Information
- Einspruch gegen geplante Eingriffe in privates Eigentum bzw. private Nutzungen an Uferflächen

Bürgersprechstunde

Sprechstunden Gregor Gysi, MdB

Di 25.3. von **12–17 Uhr** im Bürgerbüro, Brückenstraße 28. Anmeldungen bitte unter der 6322 4357.

Sprechstunden

Carsten Schatz, MdB

Mi 12.03. | **17 bis 19 Uhr**,
Espresso Bar Lalü, Wilhelminenhofstraße 53, Oberschöneweide,
Mi, 26.03. | **17 bis 19 Uhr**,
Campus Kiezspindel, Rudower Straße 37/39, 12557 Berlin
Anmeldung ist nicht erforderlich, aber unter Angabe des Themas erwünscht:
www.carsten-schatz.de

Mo, 24. März, 16 Uhr,

Eröffnung Bürgerbüro Allendeweg 1

Ines Feierabend, Stellv. Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Arbeit, Soziales und Gesundheit.

Die nächste Sprechstunde findet am **Mi 9.4.**, von **15 bis 17 Uhr** im Amtszimmer, Hans-Schmidt-Str. 18, statt. Anmeldung unter 90297-6100

- Forderung nach stärkerer Beachtung naturschutzfachlicher Belange

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Basistreffen im Allendeweg 1

Mo 07.04. | 17 Uhr Wahlvorbereitung/
Briefwahl

Beratungen des Bezirksvorstandes

Di 18.03. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

Di 08.04. | 18.30 Uhr Brückenstraße 28

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Vielen Dank.

Empfänger: DIE LINKE Berlin **Konto:**

525 60 78 03 **BLZ:** 100 708 48

IBAN: DE59100708480525607803

BIC: DEUTDEDB110 Berliner Bank AG

Verwendungszweck: 502-810 oder direkt in beiden Geschäftstellen.

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin

Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792

E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,
Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 16.00 Uhr
Freitag von 10.00 bis 13.00 Uhr

Kassenzeiten:

Dienstag von 10.00 bis 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
von 10.00 bis 16.00 Uhr

Fraktion in der BVV

Rathaus Treptow, Raum 205

Neue Krugallee 4, 12435 Berlin

Telefon / Fax (030) 533 76 07

Telefon (030) 902 97 41 61

mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechstunden jeweils:

Montag von 15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag von 12.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi

Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Tel. (030) 63 22 43 57,

Fax (030) 63 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Montag von 13.00 bis 16.30 Uhr
Mittwoch von 13.00 bis 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
von 13.00 bis 17.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im März zum

- 94. Irmgard Weber
- 93. Walter Schindler
- 92. Marianne Hentschel,
Fritz Haberland
- 91. Liselotte Watzke
- 90. Ingeborg Golessa,
Anna Nerowsky
- 85. Manfred Dietze,
Günter Funke,

- Ingeborg Grohmann,
Sonja Hanel,
Margarete Schindler,
Renate Seidowsky,
Günter Türschmann,
Katharina Wagner
- 80. Christa Nippe,
Hans Prillwitz
- 75. Brigitte Feddersen,
Werner Gerathewohl



Jubel und Erleichterung. Mit großer Mehrheit hat der Bundesparteitag das Programm der LINKEN zur Europawahl verabschiedet. Wir wollen einen Neustart der EU, um sie sozialer, demokratischer, friedlicher und ökologischer zu gestalten. Die im Anschluss von der VertreterInnenversammlung aufgestellte Bundesliste zur Europawahl stieß in der Endabstimmung ebenfalls auf große Zustimmung. Sie wird angeführt von Gabi Zimmer (Thüringen) und Thomas Händel (Bayern). Große Freude herrschte, als die Berliner Kandidatin Martina Michels gleich im ersten Wahlgang gegen drei GegenkandidatInnen auf den aussichtsreichen Platz sieben gewählt wurde. „Ich danke Allen, die mich so großartig vor und auf dem Europaparteitag bei meiner Kandidatur unterstützt haben! Das ist jetzt mein Ansporn und zugleich Verpflichtung, in den kommenden Wochen des Wahlkampfes. Am Ende stellten sich die Delegierten aus Treptow-Köpenick dem Fotografen.

Bürgerforum Bohnsdorf

Gregor Gysi lädt Sie zu einem Bürgerforum ein. Er möchte mit Ihnen über aktuelle bundespolitische Fragen und die Situation in seinem Wahlkreis Treptow-Köpenick ins Gespräch kommen.

*Dienstag, 25. März, 18.30 Uhr,
Kulturküche Bohnsdorf,
Dahmestraße 33, Eintritt frei*



Von Lokalen, Flussbädern, Fabriken und Menschen an der Spree

Niederschöneweide im Wandel der Geschichte

Dass an den in einhundert Jahren gewachsenen Industriestandort an der Spree nun nur noch Industriebrachen erinnern, schmerzt sicher noch viele Einwohner Niederschöneweides. Über neue Impulse, Ideen zur Entwicklung und Umgestaltung, das Engagement vieler Bürger, Probleme und Hemmnisse wird in der kürzlich erschienenen Chronik zur Geschichte dieses Treptower Ortsteils berichtet. Der heimatgeschichtlich interessierte Leser wird in dem mit historischen Fotos reich illustrierten Buch von Georg Türke, herausgegeben vom Förderverein Museum Treptow e.V., aber

auch umfassend informiert über Vergessenes und bisher Unbekanntes. Angefangen von der Gründung der Landgemeinde, der Entwicklung von Industrie, Handwerk, Gewerbe, Straßen, Ausflugslokalen mit solch ungewöhnlichen Namen wie Kyffhäuser, Loreley, Sedan oder Neptuns Hain, bis zur Verkehrs- und Sportgeschichte und wechselhaften Nutzung bekannter Gebäude. Kaum jemand wird sich heute vorstellen können, dass es an der damaligen Oberspreebrücke, hinter dem jetzt geschlossenen Baumarkt Bahr, eine Bade- und Schwimmanstalt gab.

■■ hepe



Georg Türke: *Niederschöneweide im Wandel der Geschichte*

1. Auflage 2014, 208 Seiten, mit zahlreichen historischen und rezenten Abbildungen, 14,8 x 21,0 cm, Klappenbroschur, Preis: 18,- Euro, ISBN 978-3-930388-89-9

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

MO 10.3. 15 Uhr Veranstaltung der AG Senioren. Thema: Auswertung des Bundesparteitages DIE LINKE in Hamburg und die nächsten Aufgaben im Europawahlkampf unter besonderer Berücksichtigung von seniorenpolitischen Schwerpunkten. Ort: Brückenstraße 28

MO 10.3. 15 Uhr Frauentagsfeier des Bundes der Antifaschisten Treptow mit Annekathrin Bürger. Seniorenpflegeheim Domicil, Mörikestraße 7

MO 10.3. 17.30 Uhr Vernissage zur Plakatausstellung „Rassismus ist kein Spiel“. Zentrum für Demokratie, Michael-Brückner-Straße 1

MO 10.3. 19 Uhr Podiumsdiskussion „Die Situation von Roma in Deutschland und Europa – Gestern und heute“. Zentrum für Demokratie, Michael-Brückner-Straße 1

DI 11.3. 18 Uhr Diskussionsveranstaltung Wahlkreis 6 Müggelheim Thema: Aktuelle weltpolitische Lage und die deutsche Außenpolitik. Referent: Bruno Mahlow (Ältestenrat DIE LINKE) Ort: Altglienicker Bürgerzentrum, Ortolfstraße 182

SA 15.3. Beginn 11 Uhr, Einlass 10.30 Uhr „Glück gehabt! Lieder und Geschichten mit Gerlinde Kempendorff und Christine Reumschüssel. Eine Frauentagsveranstaltung der LINKEN im „Ratz Fatz“, Schnellerstraße 81, 12439 Berlin

MO 17.3. 19 Uhr „Öffentliche Veranstaltung für den Wahlkreis 6 Müggelheim. Thema: „Europa-Wahl 2014 – Wie soll ein besseres Europa entstehen“. Gast: Ulrich Lamberz, Mitarbeiter beim Europäischen Parlament Ort: Dorfklub Müggelheim, Alt-Müggelheim 21

MO 17.3. 19 Uhr „Das wird man ja noch sagen dürfen – Döner, Morde und die NSU“ Podiumsdiskussion über Alltagsrassismus mit Petra Pau, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Bundestagsabgeordnete DIE LINKE und Hakan Ta, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Sprecher der LINKSFRAKTION für Inneres, Partizipation und Flüchtlinge. Eine Veranstaltung der Junge Linke Treptow-Köpenick.

DI 18.3. 18 Uhr Forum mit Elke Breitenbach, MdA. Thema: „Reichen 8,50 Euro Stundenlohn zum Leben?“ Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141

DI 18.3. 19 Uhr „Refugees Welcome – Was tun in Treptow-Köpenick“. Diskussionsveranstaltung der Initiative Uffmuchen Schöneweide, Antifaschistische Jugendgruppe Chili-TK und Initiative Multitude. Café Kopfbau, Hochschule für Technik und Wirtschaft Wilhelminenhofstraße 75.

MI 19.3. 18 Uhr Veranstaltung des Bund der Antifaschisten Treptow zur Lage in der Ukraine. Klaus Herrmann berichtet., Begegnungsstätte PRO, Kiefholzstraße 275

MO 24.3. 18 Uhr „Wie weiter mit Europa?“, Ortsteilveranstaltung zur Europawahl mit Martina Michels, Abgeordnete im Europaparlament und aussichtsreiche Kandidatin für die kommenden EP-Wahlen. Kulturhaus Treptopolis, Rinkartstraße 18, 12437 Berlin.

DI 25.3. 19 Uhr Büchner oder die Einsamkeit. Die Germanistin Annetregret Herzberg zeichnet das Leben des Dichters Georg Büchner in seinen Widersprüchen nach. Eintritt 6 Euro. Kulturbund Treptow, Ernststraße.

SO 30.3. 11 Uhr Sonntagsmatinee im Stadttheater Köpenick. Dr. Gregor Gysi im Gespräch mit Frank Schöbel

FR 4.4. 16 Uhr Vernissage der Ausstellung „Kunststoff, Leinen, Leder – Tüten, Beutel und Taschen aus der DDR“ im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

SA 5.4. 10.30 Uhr Frühschoppen mit Katrin Lompscher (MdA) zum Thema: Bezahlbare Mieten – ein kritischer Rückblick und künftige Notwendigkeiten. Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“ Oberspreestraße 148